

Grünes Licht für Urnenabstimmung

Schwellbrunn Die Versammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Schwellbrunn hat mit ihrer Zustimmung zum revidierten Kirchgemeindeglement grünes Licht für künftige Urnenabstimmungen gegeben. Damit war die diesjährige Versammlung die letzte in der Geschichte der Kirchgemeinde Schwellbrunn. Der Entscheid fiel gemäss Mitteilung ebenso einstimmig wie die Zustimmung zur Rechnung 2020 und zum Budget 2021. (gk)

Appenzellerzeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbermarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibill.

Redaktion Appenzeller Zeitung

David Scarno (dsc, Leiter), Jesko Calderara (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Mea McGhesse (mc), Alessia Paganì (pag), Claudio Weder (wed), Astrid Zysset (asz), Telefon 071 353 96 90, E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Regionalleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweizer), Thomas Grösser (tg, Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarno (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Armando Bianco (ab, Werdenberger und Obertoggenburger), Vorne Stadler (vs, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schnuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); News Service: Samuel Thomi (sat, Leiter); Wirtschaft: Roman Schenkel (rom, Ressortleiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kat, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Fabian Hoock (fho), Samuel Schumacher (sas).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77; E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage Appenzeller Zeitung: 90'311. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 104'417. Leser Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 257'000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 337'541. Leser CH Regionalmedien: 892'000. Quelle: Auflagen: WEMF 2020. Quelle Leserschaft: MACH Basic 2020-2.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

ch media

ANZEIGE

Jetzt **30%** auf KOINOR

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11

Das Töffli wieder vor Ort bestaunen

Nach der virtuellen Ausgabe 2020 findet die Freizeitarbeitenausstellung dieses Jahr in Urnäsch statt.

Elia Fagetti

Es stand seit längerem fest, dass die Ausstellung in jedem Fall virtuell stattfinden würde. Mit den Lockerungen, die der Bund ausgesprochen hat, ändert sich nun das Konzept der Ausstellung. Der Präsident der Kommission Freizeitarbeiten Appenzell Ausser- und Innerrhoden, Andreas Welz, sagt dazu: «Wir haben uns immer die Option offengelassen, für die Öffentlichkeit aufzumachen. Die Ausstellung wird in drei Phasen aufgeteilt.»

In der ersten Phase wird für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufen der beiden Kantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden die Ausstellung vom 10. bis zum 12. Mai in Urnäsch geöffnet. Gegenwärtig werden viele Veranstaltungen abgesagt, die für die Berufswahl wichtig sind. Mit den vielen verschiedenen Arbeiten von Appenzeller Lernenden, welche diese in ihrer Freizeit erarbeitet haben, können viele Berufe besser kennengelernt werden. Die Jugendlichen erhalten durch die Ausstellung die Möglichkeit, einen Einblick in die gesamte Wertschöpfungskette der Betriebe zu nehmen. Den Oberstufenschulen der beiden Kantone Ausser- und Innerrhoden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeiten exklusiv an drei Tagen zu besichtigen. Der Kanton unterstützt diese Art der Durchführung und die Schule Urnäsch stellt seine Hallen für diese Zeit zur Verfügung.

Die Ausstellung kann anschliessend in einer zweiten Phase ab dem 13. Mai während zweieinhalb Wochen bis zum 30. Mai virtuell auf der Website www.freizeitarbeiten.ch besichtigt werden. Aufgrund der guten Erfahrungen vom letzten Jahr wird wiederum ein Publikums- und ein Jurypreis vergeben. Auf der Website kann jede Besucherin und jeder Besucher seine Stimme für eine Arbeit abgeben. Was für Preise zu gewinnen



Besucher bei der Besichtigung der Ausstellung 2019. Nicht nur Tische, sondern auch Fahrzeuge wie Töfflis werden ausgestellt.

Bild: APZ

sind, wurde noch nicht bekanntgegeben. Welz sagt: «So ein Wettbewerb soll die Motivation der Lernenden anspornen.»

Jeder Teilnehmer erhält ein Geschenk

In der dritten Phase wird die Ausstellung auch vor Ort für die Öffentlichkeit über das Auffahrwochenende vom 13. bis 16. Mai erfahrbar sein. Wegen der kürzlich erfolgten Teillockerungen kann die Ausstellung mit einem Schutzkonzept stattfinden. Im Innenbereich können sich gleichzeitig 50 Personen aufhalten. Die Ausstellungsarbeiten werden dieses Jahr mit grösseren Abständen platziert, damit den Schutzvorschriften Rechnung getragen werden

«Ein solcher Wettbewerb soll die Lernenden anspornen.»



Andreas Welz
Kommissionspräsident

kann. Geöffnet ist die Ausstellung an allen Tagen von 10 bis 18 Uhr. Es findet keine Eröffnungsfeier statt.

Um mitzumachen, können Lernende ab sofort bis am 7. Mai ihre Arbeit mit einem Bild oder einem Video auf der Website der Kommission hochladen. Dafür steht ein spezielles Tool zur Verfügung. Von einer Jury werden drei Gewinner ausgewählt und erhalten einen Preis. Auch die virtuellen Besucher können ihre Stimme für das beste Projekt abgeben. Es wird ein Publikumspreis vergeben. Ziel sei es, dass die Jugendlichen ihre Angehörigen und Freunde motivieren, für sie zu stimmen. Das Zeitfenster für die Stimmabgabe ist vom 13. bis zum 30. Mai. Es bekommen

alle Lernenden, welche an der Ausstellung teilnehmen, für ihre Arbeit ein Geschenk von der Kommission.

Mit dieser angepassten Ausstellung soll die grosse Leistung der Jugendlichen gewürdigt werden. Die Aktionen auf dem Roten Platz in St. Gallen am Osterwochenende werfen kein gutes Bild auf die Jugend. Für Welz ist es deshalb besonders wichtig, auch eine positive Seite der Jugend zur Geltung zu bringen. «Die Lernenden sollen stolz auf ihre Arbeit sein und durch die Unterstützung der Medien eine passende Plattform erhalten. Das Wichtigste ist es, den Jugendlichen eine breitere Perspektive ihrer Arbeit zu geben», sagt Welz.

Leserbriefe

An den geplanten Windanlagen scheiden sich die Geister

Zur Innerrhoder Windvorlage

Die Appenzeller Wind AG will in Honegg/Oberfeld in der freien Natur, nicht etwa in einer Industriezone, zwei riesige betonierte Windturbinen mit 135 Metern Nabenhöhe bauen. Das wäre doppelt so hoch wie die St. Galler Klöstertürme. Das ist gewaltig und völlig übertrieben, eine Verschandelung dieses wunderschönen Erholungsgebietes, das zu allen Jahreszeiten für Menschen und Tiere wertvoll ist, mit Zufahrtsstrassen durch den Wald und riesigen Betonfundamenten. Menschen und Tiere, die dort leben, wandern, biken und sich dort erholen, müssten dieses andauernde Drehen der Rotorblätter mit

Schattenwurf und Lärm einfach hinnehmen.

Diese Investitionen sollen 20,2 Millionen Franken kosten, und, wie es bei Projekten so ist, kann es leicht auch mehr werden. Eine Kalkulation, ob sich die Investition im Verhältnis zur Lebensdauer und Leistung rentiert, fehlt und bleibt ungewiss. Das Ganze soll auch noch zu Lasten des Steuerzahlers vom Bund subventioniert werden.

Sogar die Entwertung ihres Grundeigentums müssten die Anwohner ohne Entschädigung hinnehmen. Die Masten stehen gerade einmal 300 Meter von Wohnhäusern entfernt. Das ist unzumutbar. Wenn dieses Beispiel Schule macht, steht bald auf jedem Hügel so

ein Ungetüm, und weitere Privatinvestoren wollen auf Kosten von Natur, Menschen und Tierwohl Profit machen.

Heute kann Energie mit unauffälligen Solaranlagen auf jedem Dach produziert und mit leistungsfähigen Speichern in jedem Haus gespeichert werden. Auch Wasserstoff kann im grossen Stil mit Solarenergie hergestellt und dann wie Treibstoff gespeichert werden. Solche Solar-Wasserstoff-Projekte sind zu unterstützen. Nicht zu vergessen sind auch die vielen kleinen privaten Wasserkraftwerke, die wieder gefördert werden können. Deshalb ist dieses Projekt ganz klar abzulehnen.

Gerhard Obergfell, 9413 Oberegg

Mich betrübt, dass Gegner des Windparkprojektes immer wieder versuchen, die Initianten als profitthungrige Investoren darzustellen. Wer die rund 170 Leute kennt, weiss, dass purer Idealismus am Werk ist. Die Visionäre haben längst erkannt, dass die Energiewende (der auch Innerrhoden 2017 zugestimmt hat) nur dann zu machen ist, wenn der Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion auf allen Kanälen vorangetrieben wird. Nebst dem Ausbau der Wasserkraftwerke und dem massiven Ausbau der Fotovoltaik nehmen die Windkraftwerke besonders im Winter eine Schlüsselrolle in der Stromproduktion ein. Wir müssen in der Stromproduktion dringend die

Abhängigkeit vom Ausland minimieren.

Darf man bei der Standortwahl im Sinne des Gemeinwohles die Interessen der direkten Anwohnenden bescheiden? (Viele davon unterstützen das Projekt übrigens) Meiner Meinung nach: Ja! So wurden Autobahnen und Atomkraftanlagen gebaut, und so wird auch der Standort eines Endlagers für radioaktive Abfälle gesucht. Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme bedeutet, dass das Gemeinwohl über den Partikularinteressen steht. An der Energieerzeugung durch Windkraftanlagen führt aus meiner Sicht kein Weg vorbei.

Tim Haas, 9413 Oberegg